

wirtschaft FAIRändern solidarisch leben

Bausteine für die Gestaltung von Gottesdiensten
Aktion Familienfasttag 2015



teilen spendet zukunft. aktion familienfasttag



Katholische
Frauenbewegung

Zur Aktion Familienfasttag 2015 3
 Hinweise für den Gebrauch 3

Bausteine

Plakatmeditation 4
 Aschermittwoch 6
 Gemeindegottesdienst 8
 Familiengottesdienst 13
 Frauenliturgie..... 17
 Weitere Bausteine 24
 Gebärdentanz 29
 Lieder 30
 Impressum 32

Lesungen und Evangelien Familienfasttag 2015 Lesejahr B

	Evangelium	1. Lesung	2. Lesung
18. Februar 2015: Aschermittwoch	Mt 6, 1-6.16-18	Joël 2,12-18	2 Kor 5,20 – 6,2
22. Februar 2015: 1. Fastensonntag	Mk 1,12-15	Gen 9,8-15	1 Petr 3,18-22
1. März 2015: 2. Fastensonntag	Mk 9,2-10	Gen 22,1-2.9a.10-13.15-18	2 Tim 1,8b-10
8. März 2015: 3. Fastensonntag	Joh 2,13-25	Ex 20,1-17 Kurzfassung: Ex 20, 1-3.7-8.12-17	Röm 8,31b-34
27. Februar 2015: Freitag der 1. Fastenwoche/ Familienfasttag	Mt 5,20-26	Ez 18,21-28	

Weitere Materialien zur Aktion Familienfasttag 2015:

Behelf zur entwicklungspolitischen Bildungsarbeit für Kinder, Jugendliche und Erwachsene,
 Magazin zur Aktion Familienfasttag 2015, Plakate, Flugzettel, Spendenwürfel ...

Wirtschaft FAIRändern – solidarisch leben

Schöpfungsverantwortung beinhaltet auch den kritischen Blick auf die komplexen Zusammenhänge der globalen Wirtschaft, der sich niemand entziehen kann, wie es scheint. Die Katholische Frauenbewegung legt im kommenden Arbeitsjahr mit ihrem entwicklungspolitischen Bildungsthema ihren Fokus auf diese Wirtschaft, die durch den ständigen Zwang zu Wachstum bereits an spürbare Grenzen gekommen ist. Ausbeutung von Menschen und Tieren, Ressourcenverschwendung, Verlust von Artenreichtum und Klimawandel sind nur einige der Auswirkungen des ständigen Wirtschaftswachstums. Unsere Nahrungsmittel werden zum Teil am anderen Ende der Erde unter fragwürdigen Bedingungen produziert. Und besonders die Frauen bekommen die Auswirkungen dieser ungerechten globalen Wachstumszwänge am meisten zu spüren. Es braucht unseren interessierten Blick auf die Ursachen und die Auswirkungen der derzeitigen Wirtschaftssysteme, um mutige und solidarische Alternativen zu entwickeln und zu verwirklichen, die ein menschenwürdiges Leben für alle zum Ziel haben. Fairness ist ein Gebot der Stunde, auch in den Belangen der Wirtschaft, um die Kluft zwischen Arm und Reich zu verringern. In meiner Heimatpfarre singen wir schon seit vielen Jahren beim Familienfasttags-Gottesdienst das Lied „Wie große Berge von Geld gibt man aus für Bomben, Raketen und Tod ...“ Und mir kommt vor, der Text wird jedes Jahr brisanter. Er enthält den Satz „Wie viele Träume erleben bei Nacht: Wann wird es für uns anders sein?“ Und da denke ich besonders an die Frauen in den Ländern des Südens, denen wir die Spenden-Ergebnisse des Familienfasttags widmen. Gegen Ende des Liedes heißt es „Die Frage brennt heute und hier.“

Ich danke allen, die sich in einem Gottesdienst mit dem Thema einer solidarischen Wirtschaft auseinandersetzen. Jesus selbst hat uns diesen Auftrag gegeben, als er sagte: „Gebt ihr ihnen zu essen“ (Mt 14,13-21).

In diesem Sinne hoffe ich auf eine vielfältige Verwendung des vorliegenden Liturgiebehelfs und wünsche Ihnen/Euch eine gesegnete Fastenzeit!

Veronika Pernsteiner, M.A.

Stv. Vorsitzende der kfbö

Verantwortliche für die Aktion Familienfasttag im Vorsitz-Team

Hinweise für den Gebrauch

Dieser Behelf beinhaltet vielfältige Texte, um möglichst vielen Feierformen gerecht zu werden. Aus den unterschiedlichen Bausteinen können Sie je nach Situation auswählen, die Zuordnungen sind als Vorschläge gedacht. Nehmen Sie auch die Liturgiebehelfe zur Aktion Familienfasttag der vorigen Jahre zur Hand. Außerdem erhalten Sie in Ihrem kfb-Diözesanbüro eine Mappe mit Kreuzwegvorschlägen. Viel Freude bei der Vorbereitung und Gestaltung der jeweiligen Feier und viel Erfolg bei der Durchführung der Aktion Familienfasttag!

Dieser Liturgiebehelf wurde dem Österreichischen Liturgischen Institut zur Begutachtung vorgelegt und genehmigt.

Gedanken zum Plakat der Aktion Familienfasttag 2015

Vier Sprecherinnen, Tuch oder kleiner Tisch, Logo der Organisation FEM
(steht unter www.teilen.at/FEM zum Download zur Verfügung),
Korb mit (Hibiskus)Blüten, Schale mit Maiskörnern oder Bohnen, Plakat

Sprecherin 1

mit Logo der Organisation Fundación Entre Mujeres:

Ich bin Doña REYNA, ich bin eine der Gründerinnen der Organisation „Fundación Entre Mujeres“, kurz FEM genannt. Wir arbeiten im Norden Nicaraguas. Hier herrscht bittere Armut. Besonders Frauen und Mädchen können nicht einmal ihre Grundbedürfnisse abdecken: Sie haben zu wenig zu essen, schließen gerade einmal die Grundschule ab, sind häufig Opfer von Misshandlungen und sehr frühen Schwangerschaften. Frauenrechte sind zwar gesetzlich verankert, werden aber nur unzureichend anerkannt.

(Sprecherin 1 legt das Logo auf ein vorbereitetes Tuch oder auf einen kleinen Tisch).

Sprecherin 2

kommt zur ersten Frau mit einem Korb (Hibiskus)Blüten dazu:

Ich bin Doña MARIA TERESA.

Meine Aufgabe ist es Hibiskus, Getreide und Kaffee auszusäen. Als ich zu FEM kam, hatte ich bereits acht kleine Kinder. Ich wuchs im traditionellen „Machismo“ auf: Frauen und Mädchen gehören zum Besitz der Männer, die jede Entscheidung für sie treffen. Gewalt in den Familien ist alltäglich. Ich hatte Angst vor meinem unberechenbaren Ehemann.

Dank FEM habe ich gelernt: Ich muss mich nicht demütigen lassen. Ich habe ein Recht auf ein selbstbestimmtes Leben. Ich bin kein Gegenstand. Das war für mich eine große Veränderung.

Mit der Aussaat der Samen säen wir Frauen gleichzeitig unsere Zukunft. Ich hoffe darauf, dass diese Blüten Früchte tragen werden.

(Sprecherin 2 streut die Blüten auf dem Tuch/Tisch mit dem Logo aus).

Sprecherin 3

kommt zu den beiden Frauen mit einer Schale Maiskörner/Bohnen:

Ich bin Doña GLORIA.

Gemeinsam haben wir Frauen Zugang zu Grund und Boden, auf dem wir

Mais, Bohnen und Hirse anpflanzen. Klimawandel, das Phänomen „El Niño“ und die Abholzung der Wälder verursachten eine große Trockenheit. Aber ich gebe nicht auf. Bei FEM habe ich gelernt, mit solchen Herausforderungen umzugehen.

Es gibt bereits Früchte unserer Arbeit, nicht nur Früchte aus Samen und Blüten, auch die Früchte der Menschen: Heute fühlen wir Frauen uns in der Lage, die Felder zu bestellen, aber auch für uns selber zu sprechen und unsere eigenen Entscheidungen zu treffen.

(Sprecherin 3 streut zu den Blüten Mais oder Bohnen).

Sprecherin 4

Wie können wir in Europa einen Beitrag leisten, um eure Lebenssituation zu verbessern?

Sprecherin 1:

Ihr könnt unsere Situation publik machen, die Menschen wach rütteln und darüber informieren. Die Regierung von Nicaragua lässt uns im Stich. Doch wir wollen unser Leben in die Hand nehmen und unsere Zukunft in eigener Hand gestalten.

Sprecherin 4:

Dazu wollen wir heute einen Beitrag leisten. Denn: teilen spendet Zukunft.

Die vier Frauen geben einander die Hände und sprechen miteinander:

GEMEINSAM FÜR EINE ZUKUNFT IN EIGENER HAND.



Aschermittwoch (18. Februar 2015)

Lesungen: Joël 2,12–18 und 2 Kor 5,20 – 6,2; Evangelium: Mt 6,1 – 6.16–18

„Als Gott, so erzählt die chassidische Weisheit, seine Schöpfung vorbedachte und sie vor sich auf einen Stein hin ritzte, wie ein Baumeister sich den Grundriss zeichnet, sah er, dass die Welt keinen Bestand haben würde. Da schuf er die Umkehr. Nun hatte die Welt Bestand.“

Wir wissen, dass Menschen aus den Katastrophen nicht lernen und es sich in der Ungerechtigkeit angenehm leben lässt. Frauen und Männer aus Politik, Wissenschaft und Industrie rechnen uns vor, dass wir mit den gegenwärtigen Mitteln die Ziele des Wachstums verfehlen, dass sich aber die neuen Mittel gut verkaufen ließen. Ein vorsichtigerer, ökologischerer, sozial verträglicherer Weg mag zwar besser sein, zur Abkehr vom falschen Ziel führt er nicht. „Denn ihre Taten erlauben ihnen nicht, zu ihrem Gott zurückzukehren“ (Hos 5,4). Die Umkehr erfordert etwas Tieferes, als nur das eigene Handeln an neue Bedingungen anzupassen. Sie verlangt den Aufbruch aus der Irre der eigenen Zielrichtung, die Abkehr von Abgründen, in die wir uns selbst verlaufen, und die Befreiung aus der Verschllossenheit gegenüber der Not, der eigenen und der unserer Nächsten. Diese Umkehr ereignet sich in der Zuwendung, die Gott gewährt.

Die Asche ist schon seit alters her ein Bild der Vergänglichkeit und Zeichen der Reue und der Umkehr, der Trauer und Buße. Die Asche macht unsere menschliche Erfahrung der Nichtigkeit, der Vergänglichkeit fühlbar. Sie steht am Beginn der Fastenzeit und richtet uns aus auf das Fest aller Feste, auf Ostern. Von dort erhoffen wir Leben, Auferstehung aus dem Tod. Dort wollen wir hinfinden, wenn wir umkehren.

Im christlichen Sinn ist die Erfahrung der Auslöschung angebunden an die Hoffnung auf das Leben in Fülle. Die Fastenzeit ist die Brücke, die im Kirchenjahr dafür angeboten wird. Der Weg wird von der einen Seite her besritten in der Ehrlichkeit, so wie es das Evangelium beschreibt. Von der anderen Seite her wendet sich Gott uns zu. „Mein Herz dreht sich um in mir, mein Erbarmen ist entbrannt... Denn Gott bin ich und nicht ein Mann, ich bin der Heilige mitten unter dir und nicht ein Vertilger“ (Hos 11, 8f).

Jede Zeit ist die rechte Zeit, um sich an der Wendung Gottes zu den Menschen auszurichten.

vgl. Peter Eicher, *Es gibt ein Leben vor dem Tod. Biblische Erinnerungen*, Herder 1991, 142-144.

Gebet nach Psalm 54,9

„Du hast mich herausgerissen aus meiner Not“

Meine Maske ablegen

Du hilfst mir meine Maske abzulegen
damit ich mich mehr mir zuwenden kann

Zugewandt mir selber
meinem Leiden an mir
meiner Unfähigkeit gelassen zu sein
meinen krampfhaften Versuchen
mich alleine verändern zu wollen

Zugewandt unserer Welt
wo alles machbar geworden ist
wo der Sinn verloren gegangen ist
wo am Wesentlichen vorbeigelebt wird

Zugewandt
Dir
Deiner verrückten Leidenschaft
vom ehrlichen Menschen

aus: Pierre Stutz, *Mein Leben kreist um dich*.
Mit den Psalmen die eigene Mitte finden, Kösel 2009, 56.

Fürbitten *ev. dazu jeweils eine Kerze entzünden*

Für alle, die die Fastenzeit bewusst beginnen, die ernst machen mit dem Umkehren und die realistische Vorsätze gefasst haben

Für die, die ohne Bühne fasten und wirklich verzichten, und für die, die mit sich Inventur machen

Für die Menschen, die sich den Luxus des Fastens gerne leisten würden und die müde sind, ums tägliche Brot zu kämpfen

Wenn das AFFT-Plakat im Gottesdienstraum sichtbar verwendet wird
Für Reyna, Gloria, María Teresa aus der Gemeinde El Rosario in Nicaragua, für die Frauen in der Fundación entre Mujeres, für ihre Kinder

Für die Prophetinnen und Propheten der Umkehr, für die, die ihrem Ruf folgen, und für die, die genau nachfragen und sich nichts vormachen lassen

Gemeindegottesdienst am 2. Fastensonntag, Lesejahr B (1. März 2015)

Lesungen: Lesungen: Gen 22,1–2.9a.10–13.15–18; Röm 8, 31b–34; Mk 9,2–10

Lieder: Der Himmel geht über allen auf; Da wohnt ein Sehnen tief in mir, Du mit uns (aus: Gotteslob); Himmel, komm und wachse in der Welt (aus: ARGE Liederbuch: Liederbuch Religion Grundschule); Gib mir die richtigen Worte (siehe Anhang Seite 30)

Bußgedanken

Zu sagen, man müsste was sagen, ist gut,
man müsste,
man müsste was sagen.
Abwägen ist gut, es wagen ist besser,
doch wer macht den Mund schon auf?

Zu sagen, man müsste was machen, ist gut,
man müsste,
man müsste was machen.
Gerührt sein ist gut, sich rühren ist besser,
doch wo ist die Hand, die was tut?

Zu sagen, man müsste was geben, ist gut,
man müsste,
man müsste was geben.
Begabt sein ist gut, doch geben ist besser,
doch wo gibt es den, der was gibt?

Zu sagen, man müsste was ändern, ist gut,
man müsste,
man müsste was ändern.
Sich ärgern ist gut, verändern ist besser,
doch wer fängt bei sich damit an?

Quelle: Lothar Zenetti in Menschen-Leben_Träume.Jugendgottesdienste

Kyrie

Herr Jesus Christus, du bist für uns Mensch geworden, um allen Menschen die gute Botschaft von der Liebe Gottes zu bezeugen.
Herr, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, durch dein Leben und dein Wort gibst du den Menschen Hoffnung und Vertrauen, Heilung an Leib und Seele.
Christus, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, mit dir beginnt das Reich des Friedens und der Gerechtigkeit.
Herr, erbarme dich.

Ansprache:

Jesus ist mit seinen Jüngern auf einen hohen Berg gestiegen und dort wird er vor ihren Augen verwandelt. Das Strahlen seiner Kleider weist darauf hin, dass dies ein überirdischer Moment ist. Petrus, Jakobus und Johannes verstehen nicht wirklich, was da geschieht: da ist auf einmal dieses Strahlen und Moses und Elia erscheinen, zwei Ikonen des jüdischen Glaubens, der auch der ihre ist. Aber sie spüren die göttliche Gegenwart und diesen Moment wollen sie festhalten.

Petrus, der Jünger, der sich nie scheut, das auszusprechen, was er im Herzen trägt, der es auch wagt, die sogenannten „dummen“ Fragen zu stellen, hat eine Idee und schlägt Jesus vor: „Rabbi, lass uns drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Moses und eine für Elia“. Hütten und Häuser zu bauen, einen festen Wohnsitz haben und nicht mehr herumziehen zu müssen – von dem hat Abraham geträumt, nachdem er aus Ur aufgebrochen war. Das war auch die Sehnsucht des Volkes, das 40 Jahre in der Wüste auf dem Weg ins Gelobte Land war. Und es war die Hoffnung des Volkes in der Verbannung im babylonischen Exil – in Psalm 137 klagten sie: „Wie könnten wir singen die Lieder des Herrn, fern, auf fremder Erde? Wenn ich dich je vergesse, Jerusalem, dann soll mir die rechte Hand verdorren.“ Und auch wir erleben immer wieder, wie schön es ist, Heimat zu haben, einen Platz zu haben, an dem wir uns wohlfühlen, endlich irgendwo zu Hause zu sein.

Doch das Heilige kann nicht festgemacht werden, dann würde es zu Götzen verkommen – Gott bleibt immer auch der Unfassbare, der Geheimnisvolle. Aber er lässt uns nicht allein in unserem Sehnen und Suchen und hat deshalb seinen Sohn geschickt, der Mensch wurde, wie es Paulus schreibt: „Er wurde wie ein Sklave und den Menschen gleich. Sein Leben war das eines Menschen.“

Und diesem Menschen sind die Jünger gefolgt und nun wird er vor ihren Augen verklärt. Sie sind überwältigt, sie sind vor Furcht ganz benommen und da hören sie Gottes Offenbarung: „Das ist mein geliebter Sohn, auf ihn sollt ihr hören“. Uns Christinnen und Christen geht es ebenso wie den Jüngern – wir können nicht fassen, dass Jesus Gottes Sohn und Mensch zugleich ist, der von den Toten auferstanden ist. Der Evangelist Markus beschreibt in der soeben gehörten Bibelstelle, wie die Schüler Jesu miteinander diskutieren, was das bedeuten solle. Es ist ein Geheimnis unseres Glaubens, aber auch eine Zusage – Gottes geliebter Sohn wird uns nicht im Stich lassen, auch wenn wir nicht mehr auf der Höhe der Berge, auf der Höhe unseres Glücks, stehen werden.

Es gibt diese Momente des Glücks, der Ahnung des Himmels in unserem Leben – die Geburt eines Kindes, die Begegnung mit Menschen, die unser Leben prägen werden, das Erreichen eines mühsamen Ziels, neue Chancen und Möglichkeiten, die sich auftun, das Erleben von Gemeinschaft, aber auch die Nähe Gottes in der bewusst gesuchten Einsamkeit, die Heilung von Körper und Seele, das Vermögen, die Welt in kleinen und großen Schritten zum Besseren zu verändern.

Einen Hauch dieses Paradieses auf Erden spüren wir, wenn es gelingt, Benachteiligungen zu verringern, wenn Menschen die von Gott geschenkte Würde auch zugestanden wird. Zwei Projekte der Aktion Familienfasttag unterstützen genau diese Ziele: in der Diözese Estelí im Norden Nicaraguas werden Frauen durch Bildungsprogramme ermutigt, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen. Nicaragua ist eines der ärmsten Länder Lateinamerikas und fast die Hälfte der jungen Menschen zwischen 6 und 29 Jahren besucht keine reguläre Bildungseinrichtung, zwei Drittel der Bevölkerung haben nur die Grundschule abgeschlossen. Die Organisation FEM unterstützt besonders benachteiligte Frauen. Ihre Ziele sind die Fortbildung junger Frauen, damit sie bessere Arbeitsmarktchancen haben, die Stärkung der landwirtschaftlichen Kooperativen für bessere Erträge und Vermarktung sowie die Unterstützung lokaler Vereinigungen.

Die Organisation FDC auf den Philippinen hat den Schwerpunkt auf die Entlastung von Schulden gesetzt. FDC heißt Freedom From Debt Coalition, denn verschiedene zivilgesellschaftliche Gruppen haben sich zu einer Koalition zusammengetan, welche sich des Themas der öffentlichen Verschuldung annahm. Da die Rückzahlung der staatlichen Schulden ein Viertel des jährlichen Budgets ausmacht, fehlt dieses Geld im Sozialbereich. FDC will eine Durchleuchtung dieser Schulden, weil sie teilweise aus der Zeit der Marcos-Diktatur stammen und illegitim sind. Gerade Frauen und Kinder leiden besonders unter den fehlenden Mitteln im Gesundheits- und Sozialbereich. Die Spendengelder der Aktion Familienfasttag werden dafür eingesetzt, die Bevölkerung über die Gerechtigkeit zwischen den Geschlechtern, über soziale Schulden und über Ernährungssicherheit zu informieren. Dazu werden Frauenkonferenzen abgehalten und neue weibliche Führungskräfte ausgebildet.

Fürbitten

Gott, die Verheißung des kommenden Reichs ist uns Hoffnung und Aufgabe zugleich. Denn du bist da, wo Menschen lieben. Du bist da, wenn Bedürftige und Notleidende Hoffnung und neue Kraft schöpfen. Im Vertrauen auf deine Nähe beten wir:

1. Für alle Kirchen, dass sie keine Schranken aufrichten und nicht festhalten an dem, was den Menschen fremd ist, vielmehr, dass sie Umkehr finden und den Geist von Jesus, unserem Herrn empfangen, der Licht und Leben, Hoffnung und Friede ist.
Herr, erbarme dich.
2. Lasst uns beten, für jene Frauen und Männer, die zur Führung berufen wurden, dass sie das Leben der anderen sichern und nicht dem Unrecht und der Korruption nachgeben, sondern sich für die Benachteiligten einsetzen.
Herr, erbarme dich.
3. Lasst uns beten, für alle, die in Kriege und Gewalt verwickelt sind, lasst uns beten, dass sie bis zum Äußersten versuchen, den Frieden wieder zu finden, dass Hass und Ausgrenzung weichen und eine Kultur der Versöhnung beginnt.
Herr, erbarme dich.
4. Lasst uns beten, um eine lebensfähige Gesellschaft, um wechselseitiges Vertrauen und Solidarität, um gute Arbeitsbedingungen und um einen gerechten Lohn.
Herr, erbarme dich.
5. Lasst uns beten, um die Kultur der Ehrfurcht und der Liebe. Dass es Platz gebe in unserer Mitte für Menschen, die anders sind als wir, dass ihnen Geduld und Toleranz begegnen.
Herr, erbarme dich.
6. Lasst uns beten, für alle, die unserer Sorge anvertraut sind, für alle, die uns nahe sind, für alle irgendwo auf der Welt, die sich deinem Namen anvertrauen, die an deine Frohbotschaft der Befreiung, deine Vision einer neuen, gerechten Welt glauben, dass wir immer mehr deine göttliche Gegenwart erfahren und die Erde durch Gnade und Menschlichkeit zum Reich Gottes wird.
Herr, erbarme dich.

Zu ihm, der unsere Fragen kennt, bevor wir sie noch ausgesprochen haben, beten wir: Herr, unser Gott, nimm an unsere Fürbitten und mach uns bereit für alles, was kommt, durch Jesus, unseren Herrn.

Nach: Das Huub Oosterhuis Gottesdienstbuch

Segen

Es segne uns Gott,
der Barmherzige und Schöpfer der Welt,
Erbarmer aller, die in Not zu ihm rufen.

Es segne uns Jesus Christus,
der zugewandte Freund und Heiler,
Erlöser aller, die im Glauben suchen.

Es segne uns Gottes Geist,
die tröstende Kraft und ausströmende Liebe,
Lebendigkeit aller, die barmherzig handeln.
Es segne uns der dreifaltige Gott: Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Not sehen. FrauenGottesDienste Nr. 28, Ostfildern 2010

Möglicher Alternativ-Vorschlag zu den Fürbitten:

Herr, unser Gott, Du bist der Gott des Lebens. Du hast den Sohn Abrahams vor dem Tod bewahrt. Deinen einzigen Sohn Jesus Christus hast Du uns gegeben, um uns alles zu schenken. Wir vertrauen dir unsere Welt an und bitten dich:

1. Für alle christlichen Kirchen: Erneure sie im Geiste des Evangeliums und geleite sie auf den Weg der Einheit.

*Gott unseres Lebens! **Wir bitten dich, erhöre uns.***

2. Für alle Menschen, die sich einander verbunden und füreinander verpflichtet wissen: Schenke ihnen wechselseitiges Vertrauen und Solidarität untereinander.

*Gott unseres Lebens! **Wir bitten dich, erhöre uns.***

3. Für die Menschen in Nicaragua: Begleite mit deinem Segen deren Initiativen zur Selbsthilfe.

*Gott unseres Lebens! **Wir bitten dich, erhöre uns.***

4. Für die Menschen auf den Philippinen: Stehe ihnen bei in ihrem Bemühen um soziale Gerechtigkeit und gegenseitige Hilfe.

*Gott unseres Lebens! **Wir bitten dich, erhöre uns.***

5. Für uns und alle die getauft sind: Stärke in uns den Glauben, festige in uns die Hoffnung und erneure in uns die Liebe.

*Gott unseres Lebens! **Wir bitten dich, erhöre uns.***

6. Für die Opfer von Unterdrückung und Terror: Befreie sie aus den Fesseln der Ungerechtigkeit und eröffne ihnen eine neue Zukunft.

*Gott unseres Lebens! **Wir bitten dich, erhöre uns.***

Herr, unser Gott, du weißt um die Nöte in der Welt. Dir vertrauen wir alles an. Dich loben und preisen wir jetzt und in Ewigkeit Amen.

Familiengottesdienst am 2. Fastensonntag, Lesejahr B (1. März 2015)

Lesungen: Gen 22,1–2.9a.10–13.15–18; Röm 8,31b–34; Mk 9,2–10

Lieder: Wir wollen aufstehen, aufeinander zugehn; Wir wünschen, Herr; Einander verstehen; Du bist da, wo Menschen leben (aus: ARGE Liederbuch: Liederbuch Religion Grundschule)

Einzug mit Kindern, die verschiedene Gegenstände tragen:

- Plakat der Aktion Familienfasttag
- Suppenteller
- Spendenboxen, Rezeptkarten
- 3 große Textstreifen: gemeinsam – für eine Zukunft – in eigener Hand
- Ministrant_innenkutte
- Wenn das Evangelium szenisch dargestellt wird, könnte ein Kind eine Schriftrolle (Prophet Elija), ein anderes zwei Kartons, welche die Gesetzestafeln darstellen (Moses) tragen und ein Kind, das die Kutte trägt, mit einziehen

Einleitung

Liebe Kinder, liebe Familien, liebe Schwestern und Brüder, ihr habt schon beim Einzug gesehen, dass wir verschiedene Gegenstände mitgebracht haben. Sie verweisen uns auf den Familienfasttag. Nach dem Gottesdienst werden wir gemeinsam essen (*Kind mit Suppenteller tritt vor und zeigt ihn*), wie es auch Jesus mit seinen Jüngerinnen und Jüngern getan hat. Davor wollen wir das Wort Gottes hören (*Kinder zeigen Schriftrollen und Gesetzestafeln*) und miteinander feiern, dass er mit unter uns ist.

Kyrie-Texte

So wie Gott seinen Sohn liebt, liebt er auch uns als seine Kinder. Deshalb wollen wir Jesus Christus um Verzeihung und Erbarmen bitten. Herr Jesus Christus, du bist für uns Mensch geworden, um mit uns das Leben zu teilen.

Herr, erbarme dich!

Herr Jesus Christus, du eröffnest uns einen Blick in den Himmel.
Christus, erbarme dich!

Herr Jesus Christus, du bist der geliebte Sohn Gottes.
Herr, erbarme dich!

Vergebung, Versöhnung und Neuanfang schenke uns der gütige Gott durch Jesus Christus, unseren Freund. Amen

Ansprache

Im Evangelium haben wir gehört, dass Jesus mit seinen Freunden, den Jüngern Jakobus, Johannes und Petrus, auf einen Berg gestiegen ist. *(ein Kind tritt mit drei anderen hervor)*. Wer kann sich erinnern, was dann passierte? Seine Kleider wurden strahlend weiß *(Jesus zieht die weiße Kutte an)*

Wann hat jede und jeder von euch so ein weißes Kleid getragen? Bei der Taufe und ev. auch der Erstkommunion als Zeichen, dass wir nun zu Gottes Kindern geworden sind. In der Bibel steht: „So weiß, wie sie auf Erden kein Bleicher machen kann“, nur im Himmel bei Gott ist so etwas möglich. Gott selbst ist jetzt ganz nahe.

Auf einmal erscheinen ihnen zwei Männer – *(die zwei Kinder mit Schriftrolle und Gesetzestafeln treten heran)* – wer sind diese beiden? Moses hat das Volk befreit und durch die Wüste ins Heilige Land geführt. Auf dem Berg Sinai hat er die Gesetzestafeln von Gott erhalten – was steht darauf? *(Falls von den Kindern keine Antworten kommen, Gebot Nr.5 und 7 vorlesen lassen.)* Der zweite ist Elija, ein Prophet – er hat ganz gut auf die Worte Gottes gehört und sie den Menschen weitergesagt. Dann kommt eine Wolke – *(die Kinder können die Wolke hochheben.)*

Keiner weiß, wie Gott aussieht, und deshalb suchen wir Bilder, die uns ein wenig ahnen lassen, wie er sein könnte. Eine Wolke passt dafür ganz gut – wir können sie nur sehen, wenn sie weit weg ist, am Himmel steht. Können wir eine Wolke berühren und festhalten? Nein, so ist es auch mit Gott, wir können ihn nicht berühren und festhalten.

Brauchen wir Wolken? Wozu? Sie bringen Schatten, wenn es zu heiß ist, und Regen, den alle Pflanzen zum Wachsen brauchen. Und ohne Pflanzen hätten auch wir nichts zu essen und ohne Wasser würden wir verdursten. Und auch wir brauchen Gott zum Leben. In der Bibel steht „So wie der Hirsch sich nach frischem Wasser sehnt, sehne ich mich nach dir, Gott.“ Wir können Wolken zwar nicht sehen, aber wir können sie spüren. Wer schon einmal hoch oben in den Bergen war, ist dann vielleicht in eine Wolke geraten. Das ist wie feiner Nebel. Und wer vielleicht schon einmal mit dem Flugzeug durch eine Wolkenschicht geflogen ist, hat gespürt, dass dies ganz schön rumpeln kann.

Die Jünger hören die Stimme Gottes, die sagt: *(Kinder drehen die Wolke um, auf deren Rückseite steht)*: Das ist mein geliebter Sohn, auf ihn sollt ihr hören. *(Eines der Kinder liest das vor.)*

Seid ihr geliebt? Von wem? Wenn ihr euch erinnert, dass die Kleidung so strahlend weiß ist, wie sie kein Bleicher machen kann, so ist es auch mit der Liebe Gottes – sie ist so stark, dass wir sie uns gar nicht richtig vorstellen können. Und diese Liebe schenkt Gott nicht nur seinem Sohn, sondern wir alle sind seine geliebten Kinder.

Wer geliebt wird, will diese Liebe auch zurückgeben – wie können wir Gott lieben? Wie können wir ihm Freude machen? So wie unsere Eltern und Lehrerinnen sich freuen, wenn wir auf sie hören, so ist es auch mit Gott. Jesus hat die 10 Gebote einmal zusammengefasst: *(Gesetzestafeln umdrehen, auf denen steht)*: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit all deiner Kraft und all deinen Gedanken, und deinen Nächsten sollst du lieben wie dich selbst. *(Dies liest ein Kind vor)*.

Weil wir alle Kinder Gottes sind, sind wir auch Geschwister. Leider geht es aber nicht gerecht zu: während wir so viel zu essen und so viele Sachen haben, dass sehr viel davon auch wieder weggeworfen wird, hungern Menschen in anderen Teilen der Welt. Sie haben keine guten Wohnungen, die Kinder müssen arbeiten, statt dass sie spielen und in die Schule gehen können.

(Kinder zeigen das Plakat).

Was seht ihr? Mit dem Geld, das wir heute spenden werden, können wir diese und viele anderen Frauen und ihre Familien unterstützen. Schon auf dem Plakat sehen wir, dass die Frauen nicht allein arbeiten *(Kind zeigt den Streifen: Gemeinsam)*, sondern sie arbeiten gemeinsam. Wenn wir jemand gern haben, schenken wir ihr oder ihm auch etwas, das wirklich Freude macht und das sie gut gebrauchen können. Deshalb werden die Frauen so unterstützt, dass sie dann selbst für ihre Familien sorgen können. *(Kinder zeigen Streifen: Für eine Zukunft)*. Sie müssen nicht darauf warten, dass ihnen jemand Essen schenkt, sondern sie bauen es selbst an. Wenn es gut geht und sie mehr haben, als sie selbst brauchen, können sie es auch weiter verkaufen und haben so Geld für Kleidung, zum Wohnen, für Medikamente und dass sie ihre Kinder in die Schule schicken können.

So wie ihr es nicht gern habt, wenn man euch dauernd sagt, was ihr tun sollt, ist es auch da wichtig, dass die Frauen selbst entscheiden können und unabhängig werden. *(ein Kind zeigt den letzten Streifen: in eigener Hand)*.

So hoffen wir, dass wir Erwachsene die Zukunft so gestalten können, dass ihr Jungen dann in einer Welt leben werdet, die gerechter ist, die schon ein bisschen mehr zum Himmel auf Erden wird.

Fürbitten

Guter Gott, es gibt Zeiten in unserem Leben, in denen wir ganz glücklich sind, weil du uns besonders nahe bist. Wir bitten dich:

1. Guter Gott, schenke deiner Kirche Menschen wie Moses, der sie begleitet, wenn der Weg schwer ist, und wie Elia, der ihr Mut macht mit deiner Botschaft.

*Guter Gott, unser Vater! **Wir bitten dich, erhöre uns.***

2. Guter Gott, schenk besonders denen, die große Verantwortung tragen, deinen Geist, dass sie gute Entscheidungen treffen: für uns und für alle auf der Welt, damit wir unsere Zukunft frei von Zwängen selbst gestalten können.

*Guter Gott, unser Vater! **Wir bitten dich, erhöre uns.***

3. Guter Gott, hilf uns jetzt in der Fastenzeit auf das zu verzichten, was uns hindert auf dem Weg zu dir und zu denen, die wir lieben.

*Guter Gott, unser Vater! **Wir bitten dich, erhöre uns.***

4. Guter Gott, nimm unsere Verstorbenen bei dir auf und lass sie deine Herrlichkeit erfahren.

*Guter Gott, unser Vater! **Wir bitten dich, erhöre uns.***

Gott, du hörst unsere Bitten, die ausgesprochenen, aber auch die, die wir nur im Herzen tragen. Als deine Kinder teilen wir die Freude und die Trauer und hoffen auf deine Liebe. Wir loben und preisen dich heute und alle Zeit: Amen

Hochgebet

Als Hochgebet kann das Dritte Hochgebet für Messfeiern mit Kindern genommen werden

Segen

Nach einer Idee aus: Mut ist, zu geben, wenn alle nehmen. Misereor e.V., Aachen, 2014. www.misereor.de

gesegnet seist du mit Neugier
um die Mechanismen der Welt
zu hinterfragen

gesegnet seist du mit Liebe
um dich und andere anzunehmen

gesegnet seist du mit Sehnsucht
um gerecht zu handeln

gesegnet seist du mit Stärke
um die Welt zu verändern

gesegnet seist du mit Mut
um einzutreten für ein gutes Leben für alle

so segne euch
der Gott des Lebens, der Vater durch
den Sohn im Heiligen Geist.

Bausteine für eine Frauenliturgie

Vorbereitungen: Stühle im Kreis für die Feiernden, weiße oder bunte Karten und Plakatschreiber, Mitte gestalten mit Tüchern (ev. blau, grün, lila) und Plakat der Aktion Familienfasttag 2015, CD-Player, meditative Instrumentalmusik, passende Tänze und Lieder für die Gruppe auswählen, musikalische Gestaltung, Kopien mit den Texten

Anfangen – im Stehen

Im Namen Gottes –
Vater und Mutter und viel mehr
Jesus Christus, geboren aus Maria,
Geistkraft, deren Weisung wir hören.

Wir feiern diese Frauenliturgie zur Aktion Familienfasttag 2015 mit dem prophetischen Wort Gottes, das Maria spricht.

Eine Prophetin sieht auf die Gegenwart und bringt sie mit den Verheißungen und Zusagen Gottes in Verbindung. Eine Prophetin erkennt die Missstände und nennt sie beim Namen. Eine Prophetin nimmt Maß am Reich Gottes, damit es mitten unter den Menschen lebendig und gegenwärtig sein kann.

Maria singt ein Befreiungslied, das Magnifikat. Sie lobt Gott und ist zugleich den Erniedrigten, den Armen und Machtlosen nahe. Ihr Lied lassen wir erklingen, heutige Frauen, auch aus den Projekten, kommen zu Wort.

Damit wir diese Frauenliturgie ganz feiern können, nehmen wir auf unseren Stühlen bequem Platz.

Ankommen bei mir – die Frauen wahrnehmen – bereit sein

Hören und fühlen wir in uns selbst hinein.

Wie bin ich da?

Woher komme ich gerade vor dieser Feier?

Was bringe ich mit? Soeben Geschehenes? Vergangenes? Sorgen und Freuden?

Jede kann aus weißen oder bunten Kärtchen wählen, A5 oder kleiner bis A6 (wie eine Briefkarte). Jede schreibt ein Wort oder zeichnet ein Symbol auf ihr Kärtchen.

Dazu leise, meditative Instrumentalmusik, die den Frauen Zeit lässt, ihrer Befindlichkeit nachzuspüren. Musik langsam verklingen lassen. Die eintretende Stille abwarten. Dann die Frauen bitten, ihre Kärtchen in die Mitte zu bringen und abzulegen. Wenn es die Gruppengröße erlaubt, soll jede: „Gott, ich bin da!“ laut sagen.

Ein dreifacher Kyrie-Ruf (ohne Zwischentexte) oder ein Kyrie-Lied schließt das Ankommen ab.

Prophetisches Wort Gottes Lk 1,46-55

Das Magnificat findet sich im Neuen Testament, dort im Lukas-Evangelium, im ersten Kapitel, Vers 46 bis 55. Dieses Lobgebet ist hineingestellt in einen Abschnitt, der mit Vers 39 beginnt und mit 56 endet und die Begegnung von Elisabeth und Maria erzählt. Das Evangelium wird von einer Frau vorgetragen.

Überlegen Sie, welche Übersetzung Sie in der Frauenliturgie verwenden wollen. Einfach zu finden und solide aus der Einheitsübersetzung, die von katholischer Seite offiziell in Gebrauch ist. Auf der Homepage der Deutschen Bibelgesellschaft www.die-bibel.de finden Sie die Einheitsübersetzung und verschiedene weitere Bibelausgaben online, z.B. die kommunikative Gute-Nachricht-Bibel, modern und leicht verständlich. Oder Sie gehen dem ursprünglichen Text in der Elberfelder Bibel genauer nach, die sich in ihrer Übersetzung sehr um Texttreue bemüht. Oder Sie wählen die engagierte Übersetzung der Bibel in gerechter Sprache. Der Lobgesang Marias heißt „Magnificat“ nach den lateinischen Anfangsworten „Magnificat anima mea Dominum“ („Meine Seele preist den Herrn“).

Prophetisches Wort heute

Das Magnificat Marias erinnert an vielen Stellen an den Lobgesang der Hannah, der Mutter des Propheten Samuel. Ihr Lobgesang findet sich im Alten Testament, im ersten Buch Samuel, im zweiten Kapitel, Vers 1 bis 11 (1 Sam 2,1-11).

Dorothee Sölle hat in einem ihrer Gedichte versucht, das Gebet in die heutige Zeit zu bringen.

Es steht geschrieben, dass Maria sagte:
meine seele erhebt den herren
und mein geist freut sich
gottes meines heilands
denn er hat die niedrigkeit
seiner magd angesehen
siehe von nun an werden mich seligpreisen
alle kindeskinder

Heute sagen wir das so:
meine seele sieht das land der freiheit
und mein geist wird
aus der verängstigung herauskommen
die leeren gesichter der frauen
werden mit leben erfüllt
und wir werden menschen werden
von generationen vor uns,
den geopfertem, erwartet.

Es steht geschrieben, dass Maria sagte:
denn er hat große dinge an mir getan,
der da mächtig ist
und dessen namen heilig ist
und seine barmherzigkeit währt
von geschlecht zu geschlecht.

Heute sagen wir das so:
die große veränderung
die an uns durch uns geschieht
wird mit allen geschehen –
oder sie bleibt aus
barmherzigkeit wird geübt werden,
wenn die abhängigen
das vertane leben aufgeben können
und lernen selber zu leben.

Es steht geschrieben, dass Maria sagte:
er übt macht mit seinem arm
und zerstreut die hochmütigen
er stößt die gewaltigen von ihren thronen
und die getretenen richtet er auf.

Heute sagen wir das so:
wir werden unsere besitzer enteignen
und über die
die das weibliche wesen kennen
werden wir zu lachen kriegen
die herrschaft der männchen
über die weibchen
wird ein ende nehmen
aus objekten werden subjekte werden
sie gewinnen ihr eigenes besseres recht.

Es steht geschrieben, dass Maria sagte:
hungrige hat er mit gütern gefüllt
und die reichen leer weggeschickt
er denkt der barmherzigkeit und hat sich
israels seines knechts angenommen.

Heute sagen wir da so:
frauen werden zum mond fahren
und in den parlamenten entscheiden
ihre wünsche nach selbstbestimmung
werden in erfüllung gehen
und die sucht nach herrschaft
wird leer bleiben
ihre ängste werden
gegenstandslos werden
und die ausbeutung ein ende haben.

Dorothee Sölle
zitiert nach: Sigrid und Horst Klaus Berg (Hg.),
Warten, dass er kommt. Advent und Weihnachten,
Biblische Texte verfremdet,
Band 2, München Stuttgart 1986, 31-32.

Der Text soll von mindestens zwei Frauen vorgetragen werden. Die eine liest jeweils die Strophen „Es steht geschrieben, dass Maria sagte:“, die zweite jeweils die Strophen, die mit „Heute sagen wir das so:“ beginnen. Selbstverständlich kann der Text auch von mehreren Frauen (z.B. reihum) vorgelesen werden. Die Frauen teilen sich dann in geeignete Kleingruppen auf, die ein intensives Gespräch zulassen. Jede Gruppe bekommt Kopien der folgenden Texte als Gesprächsanregung zu den folgenden Impulsfragen:

Schauen Sie mit den Texten auf die Gegenwart und bringen Sie sie mit den Verheißungen und Zusagen Gottes in Verbindung.

Wo liegen die Missstände?

Wo ist die Vision vom Reich Gottes, das Würde und Glück, Lebensfülle und Heil für alle Menschen verheißt, für die Gegenwart lebendig?

TEXT 1:

Freiheit in roten Stöckelschuhen

Ich habe die Nase voll! Wieder einmal hat sich in der großen Bauernfamilie die Routine eingestellt: Mutter wird's schon richten! Nein!!!! Jetzt könnt ihr es euch einmal selber richten. Ich bin dann mal weg! Schon beim Gedanken an meine roten Stöckelschuhe, die oben in der Kommode just für solche Gelegenheiten bereitstehen, fühle ich Abenteuerlust in meinen müden Gliedern hochsteigen. Mutter ist dann mal weg. Für zwei, drei Tage übergebe ich das Regiment an die Männer des Hauses.

Mit wenigen Handgriffen, aber sehr bewusst, schnappe ich mir meine Ausrüstung für die Zeit, die mir gehört. Mir und natürlich Beate, meiner deutschen Freundin aus der Jugendzeit. Ich schlüpfte in mein geblümtes Sommerkleid, Hosen und T-Shirt packe ich in meinen geliebten Trolley, der spannende Roman und das Jausenbrot für die Zugfahrt nach München landen in der blauen Handtasche. Zuletzt noch die roten Ohrringe vom letzten Urlaub angesteckt und ... rein in die roten Stöckelschuhe!

Pfiat euch, ihr Lieben, macht's gut, bis demnächst...

Maria G. Gruber

zitiert nach: frauen.kom Zeitschrift der Katholischen Frauenbewegung Salzburg Ausgabe 2014/1

TEXT 2:

Mit den drei Frauen auf dem Plakat der Aktion Familienfasttag 2015 wurde ein Interview geführt.

Reyna Merlo Olivera, Gloria María Martínez und María Teresa Merlo Olivera leben in der Gemeinde El Rosario in Nicaragua. Sie produzieren Saatgut für Grundnahrungsmittel, säen Hirse, Hibiskus, Getreide, Kaffee, Mais und Bohnen aus. Alle drei sind Mitglieder von FEM, Fundación Entre Mujeres, einer Projektpartnerin der kfb.

Hier sind Ausschnitte aus dem Gespräch mit Teresa zitiert:

„Was hat sich durch FEM in deinem Leben verändert? Wie war deine Situation früher und in welcher Situation lebst du jetzt?“

Vorher waren wir sehr ängstlich, wir lebten immer mit der Angst vor unseren unberechenbaren Männern. Man ist ständig auf der Hut, denn es kann jeden Moment etwas passieren und dann gibt es auch kein Essen in Ruhe und nichts, sondern nur Leid und Schmerz, und du bekommst Kinder und alles...

Aber FEM hat uns gelehrt, dass wir uns nicht aufgeben dürfen, dass wir nicht zulassen dürfen, dass uns unser Raum genommen wird. Dass wir, wenn unsere Männer mit Hunger nach Hause kommen, sagen können, warte noch, ich schaue gerade etwas im Fernsehen an, das mir gefällt. Ich muss nicht gleich aufspringen, sondern kann ihm auch sagen: „Du kannst dir auch selber einen Kaffee machen und bring mir bitte auch einen.“ Diese Dinge haben wir gelernt, wir müssen uns nicht mehr demütigen lassen. Glauben Sie, dass das Leben, das wir gelebt haben, schön war? ...

Gott sei Dank konnten wir, wenn auch mit viel Mühe, ins Dorf Nuevo Pueblo in die Volksschule gehen. Und jetzt schau, wo die Schulen sind? Gleich nebenan. Zum Glück ist es heute so ...

Aber schau Gloria an: Sie hat eine selbständige Tochter, die gerade ihr Englischstudium abgeschlossen hat und jetzt möchte sie in Spanien noch eine andere Sprache lernen. Es wird ihr erlaubt, weil Gloria möchte, dass sich ihre Tochter verbessert und entwickelt. Warum soll sie im Haus festbinden, und mit einem eifersüchtigen Mann streiten und alles...wie wir? Durch ihre Freiheit lernt sie so viel Neues. Wer weiß, was mal aus ihr wird? ...

Fürbitte und Dank

Aus den Gesprächen heraus formulieren Frauen ihre Bitten und ihren Dank. Mit folgenden Worten kann dieser Gebetsteil eingeleitet werden.

Auf der Suche nach neuen Wegen, auf den Wegen der Befreiung danken wir Gott und bitten für Menschen, die die lebenspendende Kraft brauchen.

Auf die Worte einer Frau wird mit „Gott, wir danken dir!“ bzw. „Gott, wir bitten dich!“ geantwortet. Ev. auch einen Antwortruf/ein Antwortlied verwenden.

Es können auch nachstehende Bitten vorgetragen werden.

Gott, du bist zu allen Zeiten den Erniedrigten, den Hungernden und Machtlosen nahe.
Wir bitten dich:

- Für alle Frauen, Männer und Kinder, die unter sozialer Ungerechtigkeit leiden. Gib uns Mut und Ideen für die Aktion Familienfasttag, damit wir uns für weltweite Gerechtigkeit kraftvoll einsetzen und den Menschen nahe sind, die unsere Solidarität und Hilfe brauchen.
- Für alle, die Visionen einer Welt haben, in der die Würde aller Menschen geachtet wird. Schenke uns ein waches Herz, damit wir die heutigen Prophetinnen und Propheten, die Kritik an politischen, gesellschaftlichen und kirchlichen Missständen üben, nicht überhören.
- Für alle Frauen und Mädchen, die unter Gewalterfahrungen leiden und Erniedrigungen erdulden müssen. Gib ihnen die Kraft, der eigenen Wahrnehmung zu trauen, um machtvoll Widerstand zu leisten und den Protest laut hinauszuschreiben.
- Für alle Menschen, denen es schwer fällt, im Leben Freude und Sinn zu entdecken, und denen es schwer fällt zu beten. Schenke ihnen wertvolle Begegnungen, die ihnen Grund zum Lobpreis Gottes sind.

Gott allen Lebens, du kennst unsere Bitten und siehst unsere Not. Wir preisen dich und danken dir. Amen.

*nach: Andrea Kett, Aurelia Spindel (Hg.), Prophetin, Jungfrau, Jüngerin.
Neue Marienfeiern für Frauen, Klensverlag 2009, 37-38.*

Gebärdentanz nach Giora Feidman „Come in Peace“

unter „Weitere Bausteine“ (siehe Anhang Seite 29)
Oder ein anderer geeigneter Tanz um die Mitte

Segen

Nehmen Sie noch einmal auf ihrem Stuhl Platz und halten wir einen Moment inne.

Was können Sie Gutes für sich mitnehmen?

Was können Sie Gutes für die Projektpartnerinnen mitgeben?

Suchen Sie sich im Raum einen Ort oder ein Bild oder einen Gegenstand, den Sie erinnern können, auch zuhause.

Halten Sie eine kurze Stille. Zum Segen aufstehen.

Vorschlag 1:

Irischer Reisesegen (in vielen Fassungen weitergegeben)

Die Straße deines Lebens komme dir freundlich entgegen, die Sonne schenke deinem Gesicht Wärme und Glanz, der Wind stärke dir den Rücken und Regen falle sanft auf die Felder deiner Seele. Bis wir uns wiedersehen/bis wir am Ziel unseres Weges sind, trage dich Gott in der Tiefe seiner Hand.

So segne uns der gütige Gott

Vorschlag 2:

Segen von Andrea Schwarz

komm wir bitten dich
komm und segne uns

sei uns licht im dunkel

sei der leise ton in all dem lärm

sei die stimme die erinnert

sei die hand die sanft berührt

sei der geist der mich atmen lässt

sei mein gott

ich bin bereit

deinen weg zu gehen

dem leben entgegen

*aus: Schwarz, Andrea, Du Gott des Weges segne uns.
Gebete und Meditationen, Herder 2008, 188.*

Liedvorschlag zum Abschluss:

Immer noch auf dem Weg (siehe Anhang Seite 31)

Bausteine für einen Gottesdienst – wirtschaft FAIRändern.solidarisch leben

Gemeinsam für eine Zukunft in eigener Hand

Besonders für den 3. Fastensonntag und zu den **Lesungen** Ex 20,1–17 und 1 Kor 1,22–25 sowie zum **Evangelium** Joh 2,13–25 geeignet.

Besinnung

Zu Instrumentalmusik spannen drei Frauen ein großes Netz aus.

Sprecherin 1:

Alles hängt mit allem zusammen.
Nichts, was ich tue, bleibt ohne Auswirkungen.

Sprecherin 2:

Für mich undurchschaubar:
Strukturen des Handels, der Finanzmärkte, der Weltwirtschaft, wechselseitige Abhängigkeiten, Angebot und Nachfrage, virtuell und real.

Sprecherin 3:

Alles, was ich tue, alles, was ich unterlasse, verstrickt mich in ein System, das wenige zu Gewinnerinnen und Gewinnern, viele zu Verliererinnen und Verlierern macht.

(Stille oder akustisches Signal z.B. mit einem Gong)

Sprecherin 1:

Nehme ich es einfach hin, dass ich im Netz gefangen bin?
Oder nehme ich mir die Freiheit, Neues zu denken?
Bin ich bereit meine Kaufentscheidungen anders zu treffen?
Habe ich den Mut und die Konsequenz zu einem solidarischen Lebensstil?

Sprecherin 2:

Vernetzung kann einen Systemwandel bewirken.
Vernetzung zwischen Menschen im Norden und im Süden.
Vernetzung zwischen Menschen guten Willens unter uns.

Sprecherin 3:

Wenn sich Menschen zusammenschließen, kann der erste Schritt zu einem solidarischen Wirtschafts- und Gesellschaftsmodell gelingen.
Miteinander setzen wir uns für Gerechtigkeit ein.
Gemeinsam für eine Zukunft in eigener Hand.

(Stille oder akustisches Signal z.B. mit einem Gong. Das Netz wird am Boden ausgebreitet.)

Gebet

Solidarischer und treuer Gott,
die Welt ist komplex,
globale Zusammenhänge sind schwer zu durchschauen.
Lass uns als mündige Menschen eintreten für Gerechtigkeit.
Gib uns die Kraft, mutig in der Welt zu wirken.
Stärke uns darin, neue Wege zu gehen.
Lass uns in Verantwortung füreinander in der Einen Welt leben.
Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn.
Amen.

Fürbitten

*Drei Frauen heben das Netz hoch, die Mitfeiernden in den Bänken fassen sich an den Händen und stellen so eine Verbindung untereinander her.
Alternative: Wenn die Gemeinde nicht zu groß ist, werden alle Mitfeiernden eingeladen, sich um das (wieder gespannte) Netz zu versammeln und mit anzufassen.*

In Verbundenheit untereinander und in Verbundenheit mit den Frauen in den Ländern des Südens bitten wir dich, mütterlich-väterlicher Gott:

1. Für die Frauen in Nicaragua, auf den Philippinen und überall auf der Welt, deren Lebensweise durch Klimawandel, ungerechte Wirtschaftssysteme und Gewalt bedroht ist: Dass es gelingt, sich gemeinsam mit ihnen für Gemeinwohl, für Frieden und eine gerechte Verteilung der Güter einzusetzen.
– Stille –
Gott der Gerechtigkeit, wir bitten dich erhöhe uns.

2. Für die Regierungen in den Ländern des Südens: dass sie die Bedürfnisse und Rechte ihrer Bevölkerung anerkennen und Maßnahmen ergreifen, die allen menschenwürdige Lebenschancen eröffnen.

– *Stille* –

Gott der Weisheit, wir bitten dich erhöre uns.

3. Für alle, die Verantwortung tragen in Wirtschaft, Politik und Kirche: dass sie sich einsetzen für ein weltweites Gleichgewicht, damit für alle eine Zukunft in eigener Hand Wirklichkeit wird.

– *Stille* –

Gott der Einsicht, wir bitten dich erhöre uns.

4. Für uns selbst: dass wir die Kraft finden, unser Wissen über die Folgen unseres Handelns und die Ungerechtigkeit in der Welt in fruchtbare Taten umzusetzen, um ein tragfähiges Netz der Solidarität zu knüpfen.

– *Stille* –

Gott der Barmherzigkeit, wir bitten dich erhöre uns.

Treuer Gott, wir bringen unsere Bitten vor dich. Nimm du sie an und stärke uns in unserem Bemühen um eine tragfähige Gemeinschaft. Darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder. Amen.

Gebet

Gerechter und menschenfreundlicher Gott,
in deiner Schöpfung ist genug Lebensraum
für alle Menschen.

Wir aber neigen dazu Grenzen zu überschreiten
und ein Netz der Abhängigkeiten zu schnüren.

Lass uns die Zusammenhänge verstehen
und stärke uns darin

unermüdet neue Wege zu gehen und
solidarische Netze zu knüpfen.

Amen

Nach einer Idee aus: Mut ist, zu geben, wenn alle nehmen.

Misereor e.V., Aachen, 2014. www.misereor.de

Bausteine: Unterwegs für eine gerechte Welt – Wohin gehst du Mensch?

Besinnung – zum Beispiel am Beginn des Gottesdienstes:

Gemeinsam sind wir unterwegs für eine gerechte Welt:
mit Herz und Verstand, mit Weitblick und Phantasie, mit Hand und Fuß.

Doch:

Wohin gehst du, Mensch
mit deinen Spielräumen und Grenzen
mit deiner Sehnsucht nach Gerechtigkeit
mit deinem Mut, die Welt zu bewegen

wohin gehst du, Mensch
mit deinem Konsumverhalten

wohin gehst du, Mensch
im Privaten und in der Weltgemeinschaft
in deiner Verbundenheit mit der Schöpfung
in deinem Glauben an den mitgehenden Gott

wohin gehst du, Mensch
angesichts der Endlichkeit deines Lebens

Meditationstext – zum Beispiel nach der Kommunion:

Gemeinsam sind wir unterwegs für eine gerechte Welt:
mit Herz und Verstand, mit Weitblick und Phantasie, mit Hand und Fuß.

Wohin gehst du, Mensch?

Geh dorthin, wo du noch niemals warst.

Geh dorthin, wo dich niemand vermutet

und wo sie dich dennoch schon lange erwarten.

Geh los und verändere die Welt:

Schritt für Schritt.
 Wovon träumst du, Mensch?
 Träum dich selbst und träum andere
 in einer Welt voll Gerechtigkeit und voll Segen.
 Träum mit denen, die dir vertraut sind
 und für die, die deine Flügel brauchen.
 Träume mit leichtem Herzen.

Wie lebst du, Mensch?
 Lebe dich selbst und für andere,
 atme Lust und Freude.
 Lebe leicht und lebe tiefer:
 Freu dich über das Geschenk des Lebens.

Mit wem teilst du, Mensch?
 Teile dich mit und teile dein Leben
 mit denen, von denen du zu viel genommen.
 Teile dich aus und teile die Hoffnung
 mit denen, die den Himmel suchen.
 Auch wenn das letzte Brot
 in deiner Hand liegt, will es als Rose blühen.

*Nach einer Idee von Angela Lohausen aus:
 Mut ist, zu geben, wenn alle nehmen. Misereor e.V., Aachen, 2014. www.misereor.de*

Text

ein für alle Mahl
 Gottes Zusage
 was du zum Leben brauchst
 ist vorhanden

ein für alle Mahl
 mein Mut
 ich kann mich und andere
 bewegen

ein für alle Mahl
 unsere Erkenntnis
 was wir uns herausnehmen
 ist zu viel des Guten

ein für alle Mahl
 der Traum
 vom guten Leben
 für alle

*aus: Misereor – Liturgische Bausteine 2014.
 Mut ist, zu geben, wenn alle nehmen. Misereor e.V., Aachen, 2014. www.misereor.de*

Gebärdentanz

**Musik: Giora Feidman, CD „Viva al Klezmer“
 „Come in peace“**

Was der Seele gut tut – Musik und Anleitungen zu Kreistänzen 1 –
 „Tanz der Engel“ CD herausgegeben vom Europakloster Gut Aich, Winkl 2, 5340 St. Gilgen

Kurzes Vorspiel

Arme ausgestreckt auf Schulterhöhe bringen Handflächen nach oben drehen	Ich verbinde mich mit den Frauen rechts und links von mir – mit den Frauen in den Ländern des Südens
Arme über den Kopf führen, etwas Abstand halten	Ich richte mich aus zum Himmel, verbinde mich mit Gott.
Hände über dem Kopf zusammenführen und zur Stirn führen – kurz verweilen	Gott segne meine Gedanken.
Die Hände von der Stirn zum Mund, zur Kehle und zum Herz führen	Gott segne meine Worte. Gott segne meinen Atem. Gott segne mein Herz.
Von dort weit nach oben strecken (wie sich sehnen).	Sehnsuchtsvoll strecke ich mich Gott entgegen.
Hände nach oben strecken und zu einer kleinen Blüte öffnen, sich weiten. Diese Weite in der Leibmitte aufnehmen, Hände ineinander legen und wiegen	Ich öffne mich dem Leben, der Welt. Ich umarme die Welt mit allem Schönen und Schweren, nehme es in meine Mitte und wiege es.
Sich neigen und mit ausgebreiteten Armen von der Erde holen, was sie bereitet hat	Ich schöpfe aus der Quelle des Lebens und gieße den Reichtum der Schöpfung über der ganzen Welt aus.
Arme ausgestreckt auf Schulterhöhe bringen, Handflächen nach oben, Handflächen nach unten drehen und Arme senken	Ich verbinde mich mit den Frauen rechts und links von mir – mit den Frauen in den Ländern des Südens.

Gib mir die richtigen Worte

1. Gib mir die rich - ti - gen Wor - te, gib mir den rich - ti - gen
 2. Gib mir die gu - ten Ge - dan - ken, nimm mir das Netz vom Ver -
 3. Gib mir den län - ge - ren A - tem, mein A - tem reicht nicht sehr

Ton. Wor - te, die deut - lich für je - den von dir re - den,
 stand, und lass mein Den - ken und Füh - len vor dir spie - len
 weit. Ich will noch ein - mal ver - stoh - len A - tem ho - len

gib mir ge - nug da - von. Wor - te, die klä - ren, Wor - te, die
 so wie ein Kind im Sand. Stau - nend und se - hend, prü - fend, ver -
 in dei - ner E - wig - keit. Wenn ich die Mei - le mit ei - nem

stö - ren, wo man vor - bei - lebt an dir; Wun - den zu
 ste - hend nehm ich die Welt an von dir; sie zu durch -
 tei - le, die er al - lei - ne nicht schafft, lass auf der

fin - den und sie zu ver - bin - den, gib mir die Wor - te da - für.
 drin - gen, dir wie - der zu brin - gen, gib mir Ge - dan - ken da - für.
 zwei - ten mich ihn noch be - glei - ten, gib mir den A - tem, die Kraft.

Text & Melodie: Manfred Siebold, Chorsatz: Klaus Heizmann © 1978 SCM Hänssler, 71087 Holzgerlingen

Immer noch auf dem Weg

Refr. Ich bin im - mer noch, im - mer noch, im - mer noch auf dem Weg,
 und das Ziel bleibt ein - ge - schrie - ben in mein Herz.

1. Im - mer noch su - chen, im - mer noch fra - gen, im - mer wie - der ei - nen
 2. Im - mer wie - der los - las - sen, neu mich bin - den, im - mer wie - der ein Stück
 3. Im - mer wie - der ge - hen, und ver - wei - len, im - mer wie - der Le - ben emp -
 4. Im - mer noch mit mir sel - ber rin - gen, im - mer wie - der ein - mal

Auf - bruch wa - gen, im - mer noch auf dem Weg.
 Ant - wort find - den, im - mer noch auf dem Weg.
 fan - gen und tei - len, im - mer noch auf dem Weg.
 neu be - gin - nen, im - mer noch auf dem Weg.

Schluss: Im - mer noch, im - mer noch, im - mer noch auf dem Weg.

Text & Melodie: Hans Waltersdorfer © Hans Waltersdorfer, A-8081 Heiligenkreuz, www.werkstatt-waltersdorfer.at

Liedervorschläge

„Gotteslob“

Du mit uns	620
Der Himmel geht über allen auf	904
Da wohnt ein Sehnen tief in mir	909

„Liederbuch Religion – Grundschule“

(ARGE Liederbuch, Hrsg. Interdiözesaner Katechetischer Fonds, Singerstraße 7, 1010 Wien)

Wir wollen aufstehn, aufeinander zugehn	9
Wir wünschen, Herr	75
Himmel, komm und wachse in der Welt	144
Du bist da, wo Menschen leben	145
Einander verstehen	146

Gemeinsam für eine Zukunft in eigener Hand

teilen spendet zukunft



teilen spendet zukunft. aktion familienfasttag



Katholische
Frauenbewegung

www.teilen.at/spenden • Spendenkonto: IBAN AT86 6000 0000 0125 0000. Ihre Spende ist steuerlich absetzbar.

Impressum: Eigentümerin, Herausgeberin und Verlegerin: Aktion Familienfasttag der Katholischen Frauenbewegung Österreichs, Spiegelgasse 3, 1010 Wien.
Für den Inhalt verantwortlich: Veronika Pernsteiner; Redaktionsteam: Lucia Greiner, Olivia Keglevic, Maria Schwingenschlögl, Monika Weilguni;
Layout: Martin Renner; Druck: Druckerei Janetschek.